

# Der Raum eines Bogens

Neues Luzerner Theater, Luzern, Schweiz

Für das Projekt des neuen Theaters in Luzern sind wir von einer sorgfältigen Analyse des gegebenen Kontextes ausgegangen, sowohl in städtebaulicher als auch in sozialer Hinsicht, und haben uns dabei von dem Willen leiten lassen, einen möglichst offenen Raum zu schaffen, der sowohl innen als auch außen als neuer Platz funktioniert.

Die vorliegende historische Substanz hat die gesamte Planung bestimmt, und die Entscheidung, das Gebäude des heutigen Theaters zu erhalten, war die Grundlage für alle funktionalen und programmatischen Entscheidungen.

Das alte Theater, ein Brennpunkt des Zusammenflusses verschiedener städtischer Ströme und ein wichtiges Zeugnis einer zeitlosen Typologie, wird in diesen neuen Theaterraum integriert; die beiden Umgebungen durchdringen sich und existieren in einem einzigen Organismus nebeneinander.

Die äußeren Merkmale des alten Theaters werden im Wesentlichen beibehalten, und nur die richtigen Elemente tragen zum Restaurierungsprojekt bei: Die wohlüberlegte Beseitigung bestimmter Unterteilungen und die allgemeine Neuordnung der Innenräume ermöglichen es dem alten Theater, einen neuen Platz in dieser neuen Konstellation von kulturellen, szenischen und vor allem sozialen Räumen zu finden.

Das neue Gebäude steht auf der Nordseite des bestehenden Theaters und erstreckt sich in Richtung der Jesuitenkirche, einer weiteren grundlegenden Grenze in der Gestaltung des Gesamtprojekts.

Das vorgeschlagene Volumen ist einfach, linear und leise, so dass der architektonische Dialog der Altstadt nicht beeinträchtigt wird und gleichzeitig präsent und erkennbar ist.

Dieses Volumen ruht auf einem Sockel, der ca. 1 Meter über dem derzeitigen Straßenniveau liegt. Damit ist der richtige Abstand gegeben, um den Bereich klar und deutlich abzugrenzen und gleichzeitig zu einem Platz, Foyer und Sitzbereich zu werden. Dadurch wird der Bedarf an unterirdischem Raum reduziert und der Komplex vor Überschwemmungen durch die Reuss geschützt. Darüber hinaus basiert das gesamte Konzept auf der Idee des Tempels, und dieses Untergeschoss ist eine zaghafte, aber bewusste Anspielung darauf.

Das Erdgeschoss ist der Teil, der am stärksten im Dialog mit dem Stadtplan steht. Es bietet einen überdachten Innenraum, der durch die großen, umlaufenden Glasflächen von den Nutzern vollständig genutzt werden kann.

Dieser erste Streifen in direktem Kontakt mit der Öffentlichkeit ist völlig transparent und schafft eine Zweideutigkeit zwischen Innen und Außen.

Darüber befindet sich die Fassade, die aus einer leichten, lichtdurchlässigen Struktur besteht, die die schützende Haut der gesamten Theaterumgebung bildet, ein Theater, das das einzige undurchsichtige Objekt darin ist, das zwar Einblicke gewährt, sich aber nicht direkt zeigt und seine Präsenz wie ein chinesischer Schatten projiziert, eine Show, die in den Kulissen dieses durchsichtigen, linearen Volumens wartet.

Die Linearität, die den Entwurf des neuen Theaters auszeichnet, tritt in einen Dialog mit dem bestehenden Theater und seinen Gliederungen, die von einer anderen architektonischen Erfahrung sprechen. Der Wunsch, die beiden Räume zu verbinden, hat zur Suche nach Lösungen geführt, die die Bedürfnisse der Räume, der Abläufe, der Organisation und des Funktionierens des gesamten Organismus berücksichtigen und optimal umsetzen.

Dort, wo sich die Etagen nicht berühren und Platz für raumhohe Räume lassen, blickt das alte Theater auf das Foyer und den Haupteingang und bietet immer wieder neue Blickwinkel. Das Projekt artikuliert sich durch das Bewusstwerden dieser horizontalen Ebenen in unterschiedlichen Höhen: Das eingefügte Programm reagiert auf diese gesuchte Anomalie und fügt sich in die Räume ein, die für das Personal und die Künstler genutzt werden und in denen sie nur in geringem Maße mit der Öffentlichkeit in Kontakt kommen können.

Die Neugestaltung des Innenraums des alten Theaters konzentriert sich daher auf die Optimierung des Flusses und der Sichtbarkeit bestimmter Räume (die Säle mit Blick auf den Fluss werden zugunsten großer, freier Räume entleert), und dank einer Reihe von Nähten, der Unterscheidung zwischen den Seiten und der Aufwertung der räumlichen Qualität der bestehenden Räume wird das alte Theater, während es seinem historischen Image treu bleibt, von Überflüssigem befreit und als Ort wiedergeboren.

Das neue Theater nähert sich dem, indem es andere Strömungen einführt: Die Treppe, die vom großen Foyer zu den verschiedenen Ebenen des großen Saals des Theaters führt, fungiert als architektonische Promenade, die den Besuchern einen fast sakralen Aufstieg ermöglicht, der außen am Profil des Saals entlang verläuft und über kleine Gänge zu ihm führt.

Der alte Theatersaal und der neue Saal berühren sich nicht, sie kehren sich sogar den Rücken zu, aber sie sind zutiefst verbunden durch den Wunsch, jedem ein architektonisches Erlebnis zu bieten, das von einer bestimmten Epoche und einem bestimmten Denken spricht, und gleichzeitig eine kulturelle und soziale Qualität zu erreichen, die den Anforderungen dieser Zeit entspricht. Zugleich

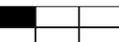
Auf der Welle dieser neuen Annäherung an das Bestehende, an die Stadt und ihre Bedürfnisse, sieht das Projekt die Einrichtung des gastronomischen Bereichs im Dachgeschoss des alten Theaters vor, das sich über dem Band der Verbindungen zwischen Neu und Alt öffnet. Das Restaurant wird so zu einer regelrechten Terrasse mit Blick auf die Stadt und den Fluss, ein Belvedere.

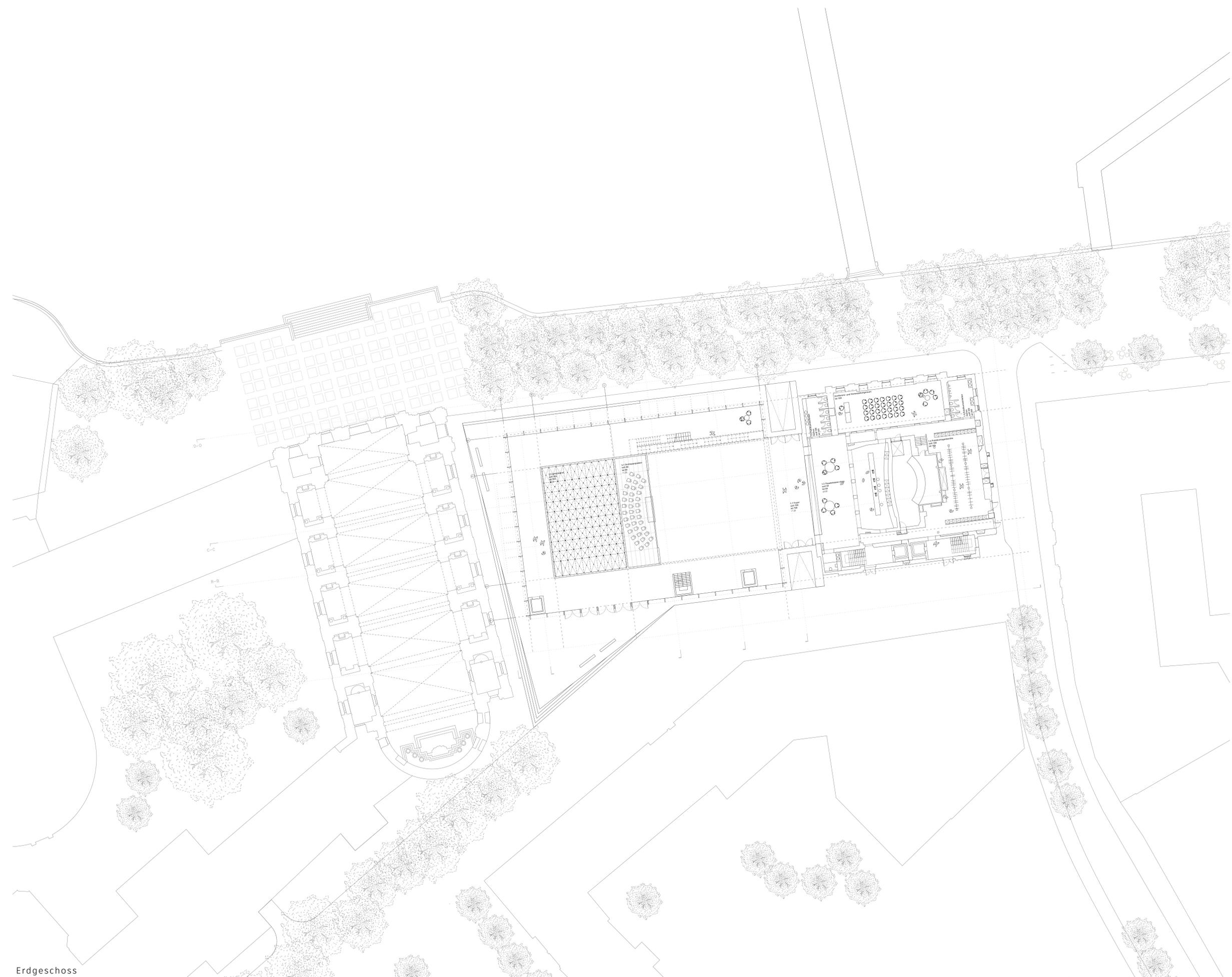
Wie das Untergeschoss und die gesamte neue und restaurierte Inneneinrichtung bietet auch das Dach am Ende dieses Prozesses eine andere Perspektive und neue Räume: Es ist so konzipiert, dass es einen Raum beherbergt, der einen vollständigen Blick auf die Stadt, die Dächer von Luzern, die Jesuitenkirche und die Berge bietet.

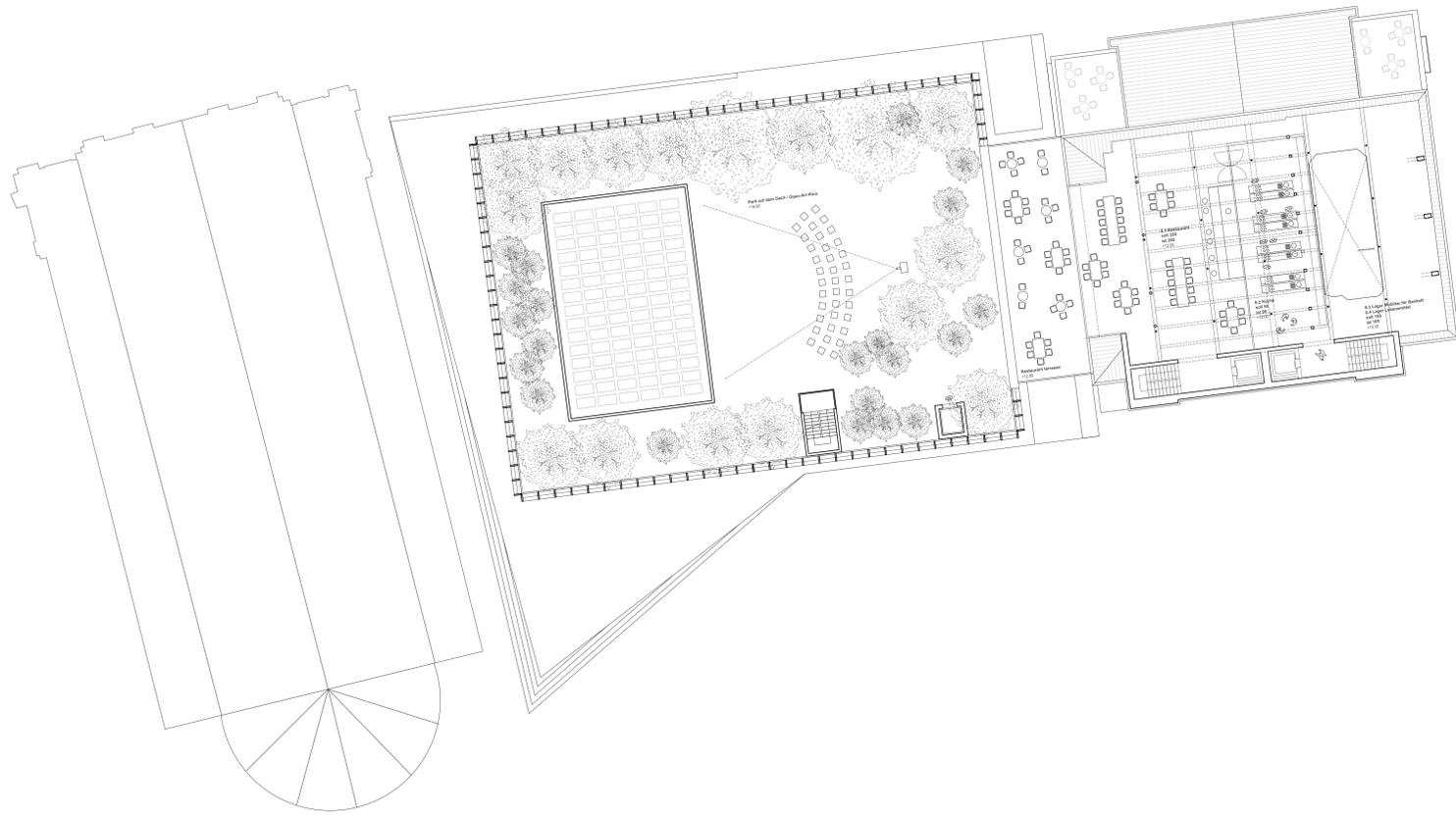
Das Dach des neuen Theaters ist ein demokratischer Raum, frei und offen für jede Funktion und jedes Bedürfnis, wie z. B. Bäume, städtische Gärten, ein Open-Air-Kino.



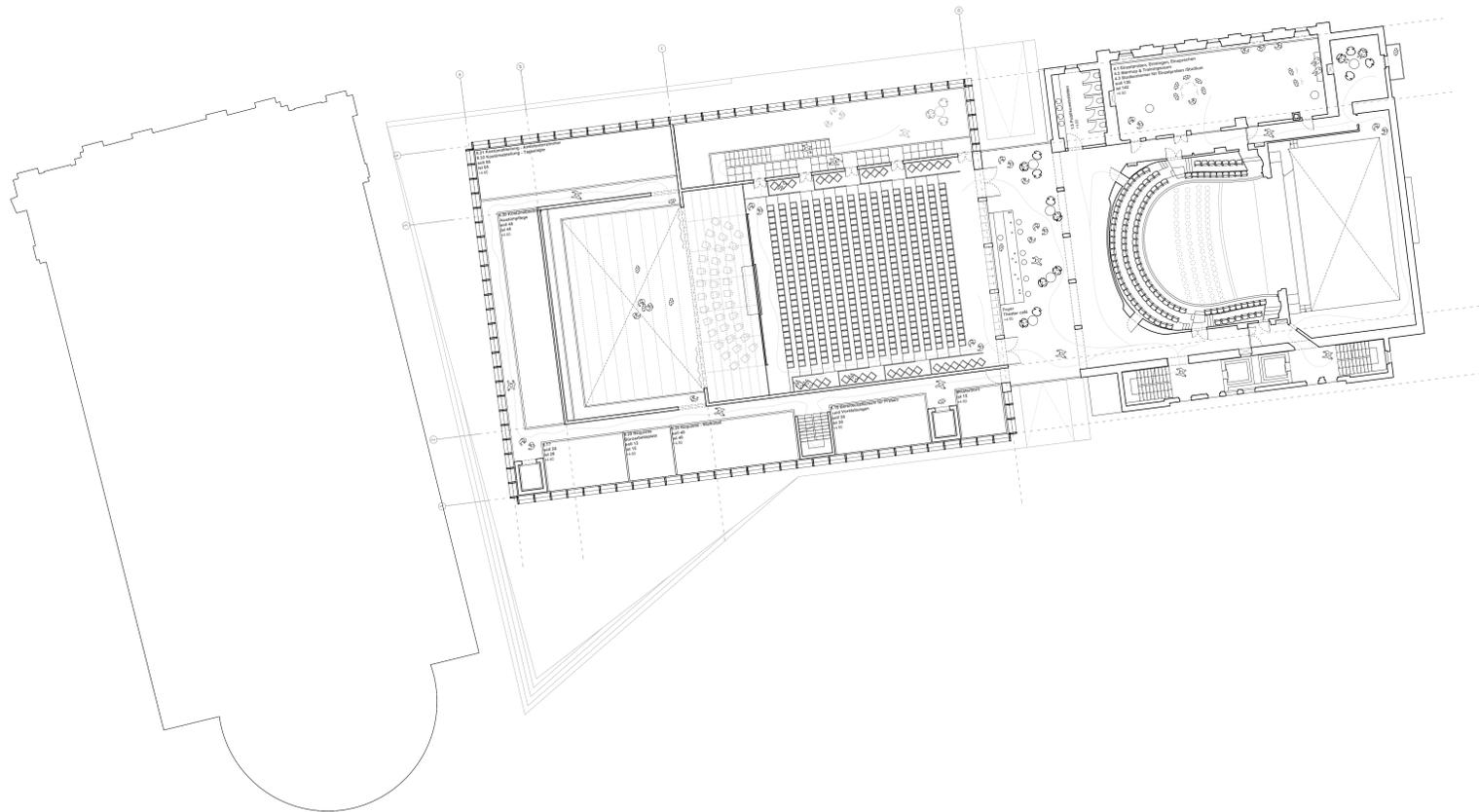
0 5 10 20 50m





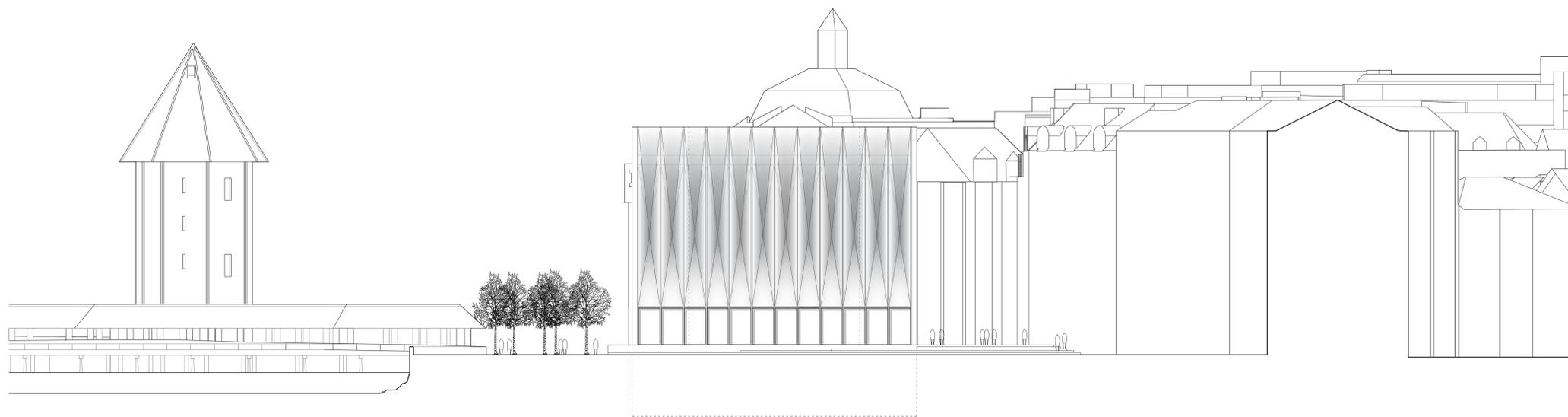


Dachgeschoss



Obergeschoss 2

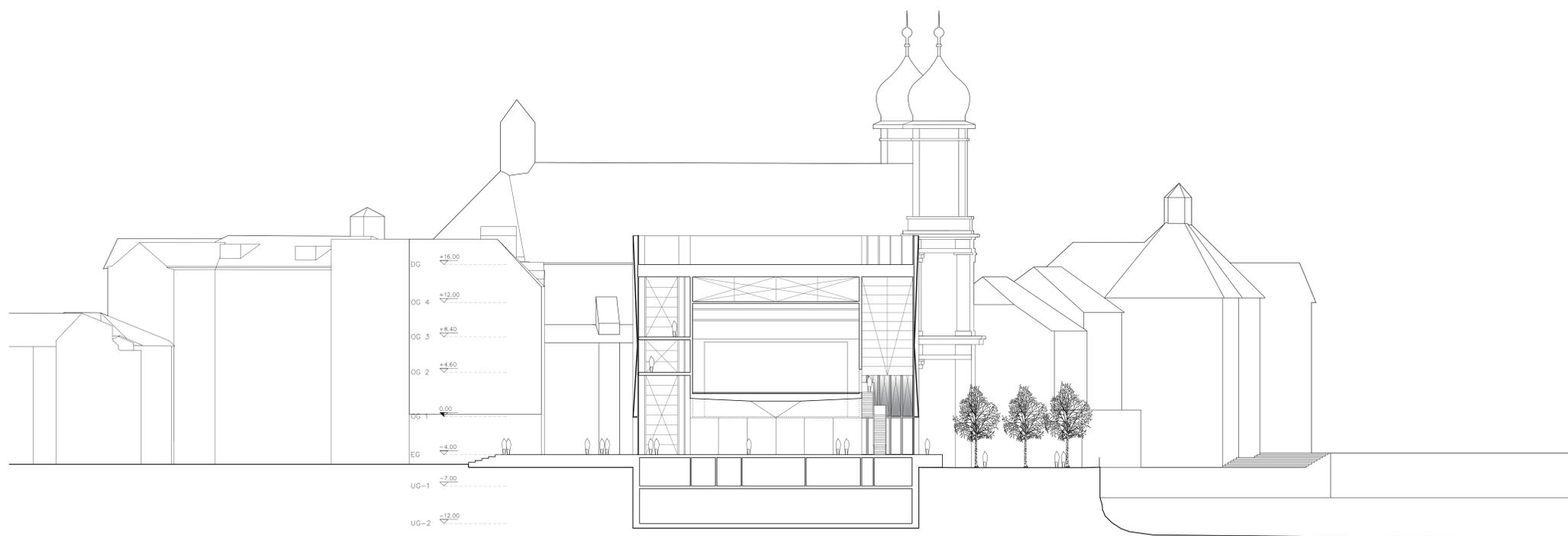




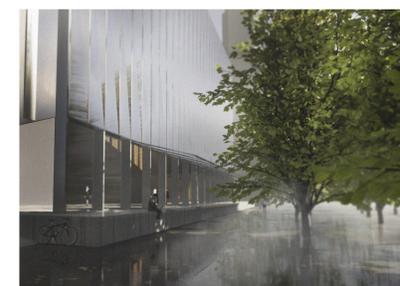
Westfassade



○ Außenansicht - Flussfront



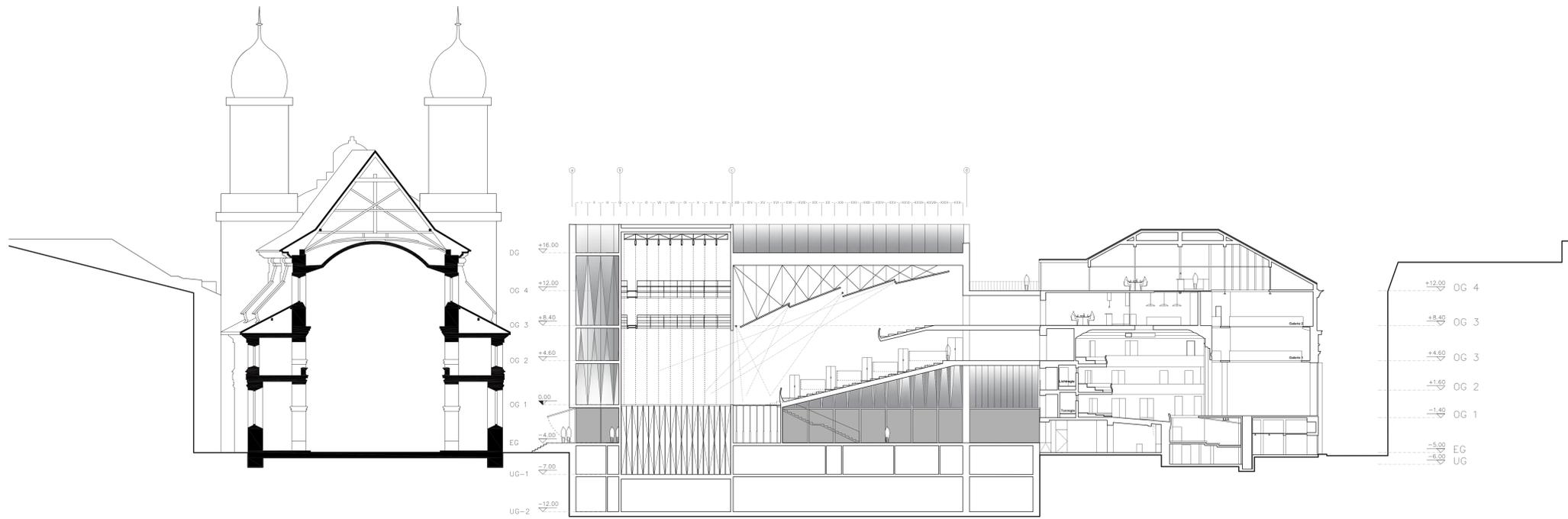
Querschnitt



○ Außenansicht - Flussfront

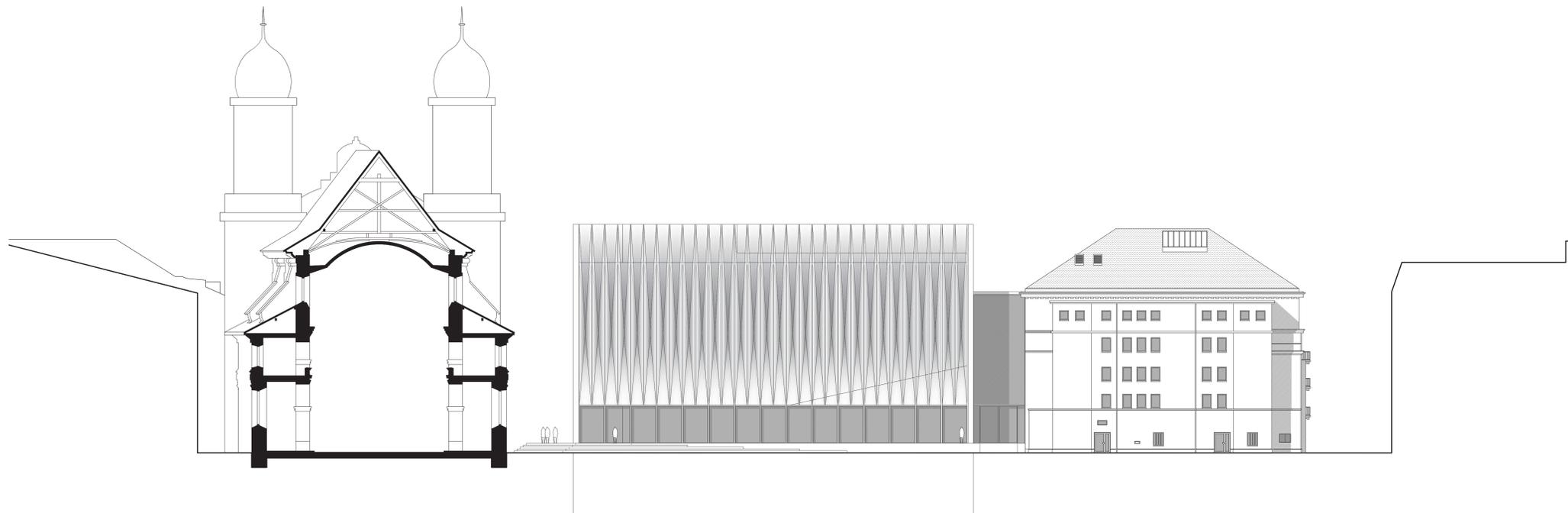
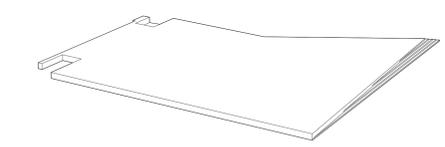
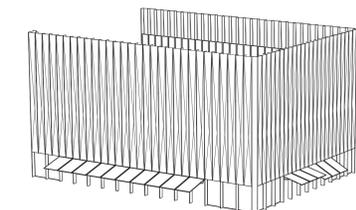
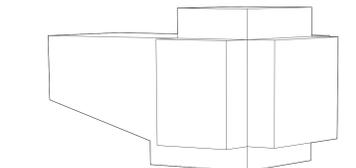


○ Innenansicht - Foyer



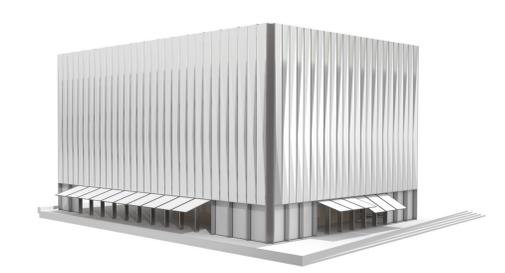
Längsschnitte

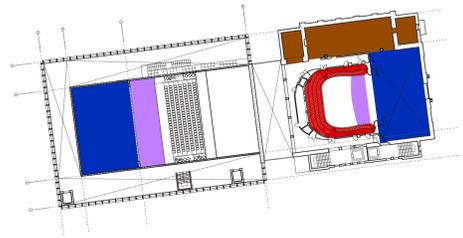
○ Volumetrisches Konzept



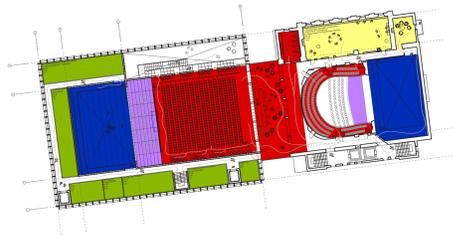
Südfassade

○ Gliederung und Geometrie der "Doppelfassade"

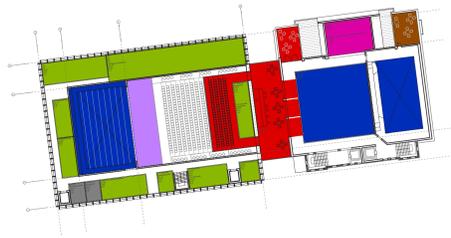




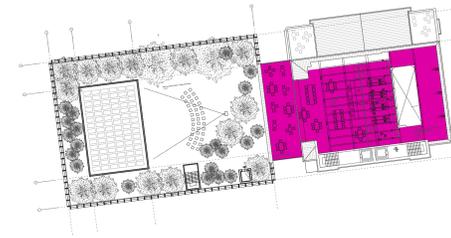
Obergeschoss 1 (Umbau)



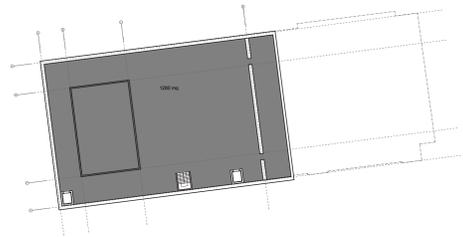
Obergeschoss 2



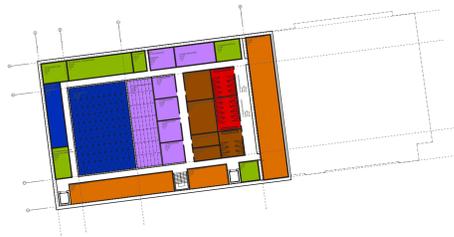
Obergeschoss 3



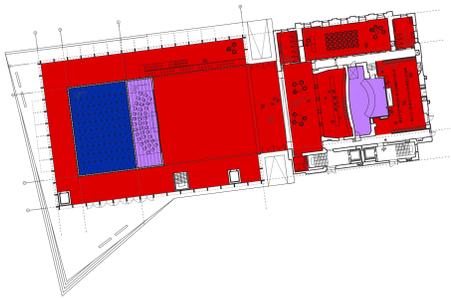
Dachgeschoss



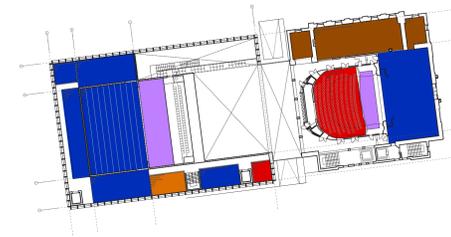
Untergeschoss -2



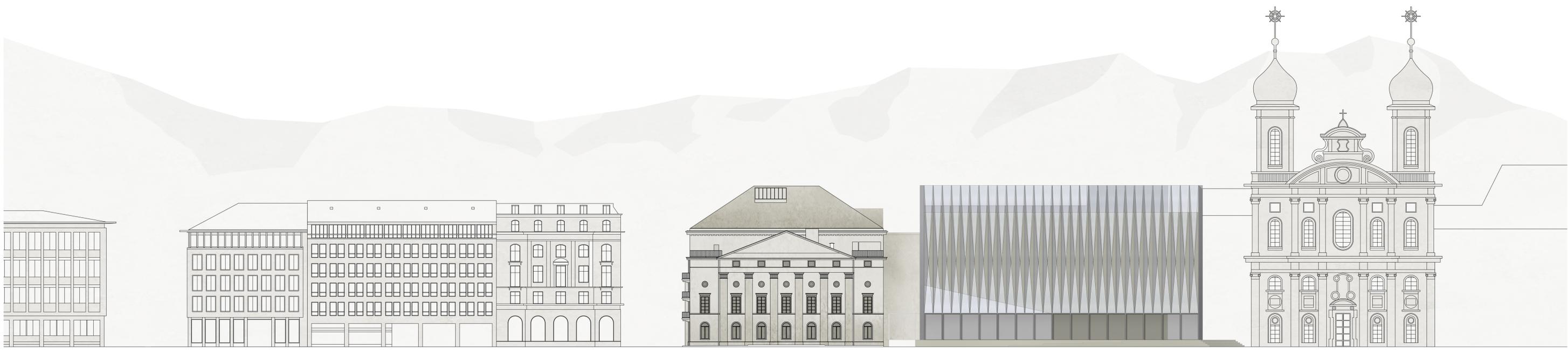
Untergeschoss -1



Erdgeschoss



Obergeschoss 1



Nordfassade

